

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

17. Jahrgang

Berlin, den 28. Juli 1950

Nummer 31

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Periodische Konjunkturanalysen wurden in Deutschland im Jahre 1925 begonnen. In der Zeit nach dem zweiten Weltkriege sind verschiedentlich Diagnosen und selbst Prognosen in der institutionellen Forschung und in der Verwaltung erarbeitet worden. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bonn, haben seit einiger Zeit regelmäßige Besprechungen über die deutsche und weltwirtschaftliche Konjunkturlage stattgefunden. Die hierbei beteiligten deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute sind übereingekommen, die Ergebnisse dieser Arbeiten der Öffentlichkeit in einer ersten gemeinsamen Diagnose vorzulegen.

D I W.

x
**Die Lage der westdeutschen Wirtschaft
und der Weltwirtschaft um die Jahresmitte 1950**

**Beurteilung des Arbeitskreises „Konjunkturbeobachtung“
der Arbeitsgemeinschaft
deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bonn**

Dieser Bericht wurde anlässlich der Münchener Tagung des Arbeitskreises „Konjunkturbeobachtung“ am 21. bis 24. Juli 1950 von folgenden wirtschaftswissenschaftlichen Instituten verfaßt:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
(Institut für Konjunkturforschung) in Berlin

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung in Braunschweig-Völkenrode

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo) in München

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen

Die Lage der westdeutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft um die Jahresmitte 1950

Die konjunkturelle Stagnation, die am Jahresende der Belebung vom Herbst 1949 gefolgt war, ist in den Frühjahresmonaten durch eine neue Aufwärtsbewegung abgelöst worden. Diese hat einen erheblichen Anstieg der industriellen Produktion und eine spürbare Entlastung des Arbeitsmarktes mit sich gebracht.

Die neue konjunkturelle Belebung wird in erster Linie von der Investitionstätigkeit und der Ausfuhr getragen. Entscheidend für die Ausweitung der Investitionstätigkeit war der Umschwung in der Kreditsituation, der sich in den letzten Monaten aus der stoßweisen Defizitfinanzierung des Bundes und aus der verstärkten Freigabe von Mitteln aus den Gegenwertfonds ergab.

Wie aus der Entwicklung der Einzelhandelsumsätze, der Konsumgüterproduktion und der Preissituation im Verbrauchsgüterbereich hervorgeht, hat die konsumtive Nachfrage auf die verstärkte Finanzierung mit zusätzlichen Mitteln bis in die jüngste Zeit hinein kaum reagiert.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer hat im zweiten Vierteljahr 1950 zum Teil unter jahreszeitlichem Einfluß um 538 000 zugenommen, das heißt um mehr als jemals in einem Vierteljahr seit der Währungsreform. Die Arbeitslosigkeit ist jedoch nur um 314 000 zurückgegangen. Der Gesamtbestand an beschäftigten und arbeitslosen Arbeitnehmern hat sich demnach um 224 000 erweitert. Der Zustrom neuer Arbeitskräfte auf den Arbeitsmarkt, der im Winter vorübergehend nachgelassen hatte, war im vergangenen Vierteljahr vor allem durch die Schulentlassungen in der britischen Zone und den Zustrom bisher nicht erwerbstätiger Frauen bedingt.

Die Steigerung der industriellen Gütererzeugung beruht vornehmlich auf der Ausweitung der Investitionsgüterproduktion und der für die Ausfuhr bestimmten Produktion. Die Verbrauchsgütererzeugung dagegen stagniert seit November 1949. Der Gesamtindex der industriellen Produktion im Bundesgebiet¹⁾ erreichte im Juni einen Stand von 107 (1936 = 100) gegenüber 87 im Juni 1949.

Die Bautätigkeit, die in der diesjährigen Bausaison zunächst nur zögernd in Gang gekommen war, hat sich seit April stark belebt. Ihr Volumen dürfte im 2. Vierteljahr 1950 um ein Viertel bis ein Drittel größer gewesen sein als im Vorjahr. Die Belebung wird zu zwei Dritteln vom Wohnungsbau getragen, der nun fast 40 vH des gesamten Bauvolumens ausmacht. Von den Geldinstituten sind bis Ende Mai 1950 Wohnungsbaukredite in Höhe von 1070 Mill. DM für einzelne Vorhaben zugesagt worden. Damit hatten sie den für das ganze Baujahr in die Gesamtfinanzierungssumme von 2,5 Mrd. DM einkalkulierten Beitrag der Geldinstitute bereits um fast ein Viertel übertroffen.

Verwirklichen sich die guten Ernteaussichten, so wird die Agrarproduktion im Wirtschaftsjahr 1950/51 den günstigen Stand des jetzt abgelaufenen Wirtschaftsjahres noch übersteigen. Unter normalen Witterungsbedingungen wird die Getreideernte etwa so groß sein wie im Vorjahr. Die tierische Erzeugung befindet sich bei wachsenden Viehbeständen und Milcherträgen im Anstieg. Da der Rückgang der Agrarpreise zum Abschluß zu kommen scheint, kann mit einer Zunahme der Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft gerechnet werden.

Die Investitionstätigkeit dürfte ihrem Bruttovolumen nach (ohne Berücksichtigung der Lagerveränderungen) im ersten Halbjahr 1950 um 14 vH, dem nominellen Wert nach um etwa ein Zehntel umfangreicher gewesen sein als in der ersten Hälfte des Vorjahres. Nach einer Abschwächung in den ersten beiden Monaten des Jahres hat die Versorgung der westdeutschen Wirtschaft mit Investitionsgütern im April und in den nachfolgenden Monaten das Vorkriegsniveau des Jahres 1936 überschritten.

Voraussetzung für die Belebung der Investitionstätigkeit in den letzten Monaten war, daß neben der Finanzierung aus den laufenden Gewinnen (Selbstfinanzierung), die infolge des Preisrückganges wahrscheinlich geschrumpft ist, in wachsendem Umfange fremde Mittel getreten sind. Dabei handelt es sich freilich nicht um Mittel aus dem heimischen Kapitalmarkt, sondern um Mittel aus den Gegenwertfonds, die in verstärktem Maße eingeströmt sind. Während von April bis Dezember 1949 im ganzen nur etwa 400 Mill. DM aus Gegenwertfonds für Investitionszwecke der Wirtschaft zur Verfügung standen, ist in den ersten sechs Monaten 1950 ein Betrag von etwa 700 Mill. DM tatsächlich zur Investitionsfinanzierung verwendet worden (davon allein im 1. Vierteljahr 1950 430 Mill. DM, wobei die Kredite zur Abdeckung von Vorfinanzierungen nicht eingerechnet sind). Auch für die nächsten Monate

¹⁾ Einschließlich der Erzeugung von Strom und Gas, Genußmitteln, sowie einschließlich der Bauproduktion.

erscheint die Finanzierung der Investitionen gesichert, da inzwischen die zweite Tranche aus Gegenwertmitteln, wenn auch mit einer leichten Reduktion, freigegeben wurde.

Von der für das laufende Arbeitsbeschaffungsprogramm und das diesjährige Wohnungsbauprogramm insgesamt erwarteten Finanzierungssumme in Höhe von 3,4 Mrd. DM werden 1,8 Mrd. DM von der Bank deutscher Länder in Form von Vor- und Refinanzierungen bereitgestellt. Die angebotenen Refinanzierungsmöglichkeiten werden wegen der wachsenden Liquidität der Geschäftsbanken zum großen Teil gar nicht in Anspruch genommen werden müssen. Das trifft vor allem für das Schwerpunktprogramm und das Wohnungsbauprogramm zu.

Der Rückgang der Preise hat sich, was seine Intensität und seinen Umfang betrifft, in den letzten Monaten zwar abgeschwächt, ist aber auch im Juni noch nicht zum Stillstand gekommen. Er hat sich am stärksten im Einzelhandel bemerkbar gemacht. Dazu hat auch die Verschärfung des Wettbewerbs geführt, zu der u. a. die Gründung neuer Geschäfte, die Einfuhr billigerer Erzeugnisse und illegale Warenbezüge beigetragen haben. Innerhalb der Industrie standen vor allem die Verbrauchsgüterbranchen unter erheblichem Preisdruck, wobei zu beachten ist, daß sich hier auf manchen Gebieten die Rohstoffkosten erhöht haben. Aus dieser Situation ergab sich ein verstärkter Zwang zur Rationalisierung.

Die Ausfuhr nahm bei steigendem Anteil der Fertigwaren von Monat zu Monat zu. Das Exportgeschäft belebte sich nicht nur im Handel mit Westeuropa, sondern erfreulicherweise auch mit dem Dollarraum und den übrigen Bereichen der Weltwirtschaft. Bei sinkenden Einfuhren verwandelte sich der Passivsaldo im Europageschäft, der im Winter als Folge der Liberalisierung entstanden war, wieder in einen Aktivsaldo. Auch im gesamten kommerziellen Außenhandel ergab sich im Mai und Juni ein Ausfuhrüberschuß, so daß die Verschuldung gegenüber dem Ausland zurückging.

Die Exportbelebung hat mit der inzwischen erreichten Anpassung des deutschen Preisniveaus an das Auslands zunehmend an konjunkturanregender Kraft gewonnen. Sie strahlt nach verschiedenen Seiten, gerade auch in den Bereich der Investitionstätigkeit, aus.

In welchem Umfang daneben noch konjunkturpolitische Belegungsmaßnahmen möglich sind, hängt von der weiteren Entwicklung der Zahlungsbilanzsituation ab. Die deutsche Zahlungsbilanz ist in der laufenden Rechnung gegenüber der Zeit der starken Belastungen im Winter 1949/50 in den letzten Monaten zwar wieder erheblich entlastet worden. Die Devisenlage ist aber noch immer stärker angespannt

als vor der durch die Liberalisierung ausgelösten Einfuhrwelle.

Der binnenwirtschaftlichen Expansion sind daher Grenzen gezogen. Je weiter sie fortschreitet, muß mit einer Erhöhung der Einfuhr gerechnet werden, die um so stärker ins Gewicht fällt, je mehr die Preise an den Weltmärkten steigen. Zudem ist die Möglichkeit einer neuen Einfuhrwelle im Zusammenhang mit der fortschreitenden Liberalisierung des europäischen Außenhandels in Rechnung zu stellen.

Auch nach dem Eintritt der Bundesrepublik in die europäische Zahlungsunion wird die Devisensituation beengt bleiben. Eine Anreicherung der Devisenreserve erscheint gleichwohl notwendig, um der Bundesrepublik eine Beweglichkeit in ihrem Außenhandel zu sichern.

Die Auftriebskräfte in der Weltwirtschaft, die vor allem durch die Konjunktur-entwicklung in den Vereinigten Staaten bedingt sind, haben im Zeichen des Korea-Konflikts an Intensität gewonnen.

Nach dem Abklingen der Nachhol-Konjunktur der ersten Nachkriegsjahre drängten in den Vereinigten Staaten bisher starke Kräfte auf eine weitere Stabilisierung (technischer und betriebswirtschaftlicher Fortschritt, Agrarpreisstützung u. a. m.). Zu diesen Faktoren traten in zunehmendem Maße bewußt auf Vollbeschäftigung abzielende konjunkturpolitische Maßnahmen und neuerdings die verstärkte Rüstung. Dabei hat die amerikanische Konjunktur jetzt alle Merkmale eines ausgesprochenen „boom“ angenommen. Produktion und Lagerhaltung, Verbrauch und Investitionen nehmen in schnellem Tempo zu. Der noch vorhandene Expansionspielraum hat sich infolgedessen stark verringert. Ohne einschneidende Wirtschaftsregulierung scheint die Abwicklung des umfangreichen Rüstungsprogramms kaum möglich.

Die Vereinigten Staaten sind die wichtigste Stütze der konjunkturellen Entwicklung, für die überseeischen Länder als Rohstoffkonsument, für die europäischen Industrieländer als Abnehmer von Fertigwaren und für beide als Lieferant sonst nirgends ausreichend erhältlicher Dollarrohstoffe sowie als Kapitalgeber. Zugleich bestimmen sie durch ihr Gewicht als Produzent und als Konsument die Preisentwicklung auf den meisten Weltwarenmärkten.

Die bisherige Politik einzelner Länder Europas, sich aus dem konjunkturellen Auf und Ab der Weltwirtschaft herauszuhalten — dies war größtenteils nur auf der Basis einer Kapitaleinfuhr aus den Vereinigten Staaten möglich —, erweist sich infolge der neuen Entwicklung in den USA und ihrer weltwirtschaftlichen Auswirkungen als nicht mehr so dringlich. Konnten diese Länder ihre Vollbeschäftigung bisher zum Teil

nur bei mangelhafter innerer Stabilität und mehr oder weniger starkem Druck auf die Zahlungsbilanz aufrechterhalten, so kann nunmehr damit gerechnet werden, daß die weitere Expansion in diesen Ländern mehr im Gleichtakt mit der weltwirtschaftlichen Entwicklung erfolgt. Als symptomatisch kann hier der Wirtschaftsverlauf in Großbritannien gelten, wo es nach der Pfund-Abwertung gelang, die Gold- und Dollarreserve auf den bisher höchsten Stand nach 1946 zu bringen. Ähnlich günstige Wirkungen deuten sich auch in anderen europäischen Ländern, vor allem in Schweden, an. Die übrigen skandinavischen Länder und die Niederlande, in denen bereits Vollbeschäftigung bestand, wurden erst in letzter Zeit von der neuen weltwirtschaftlichen Aufschwungsbewegung erfaßt. In den Niederlanden hat sich außerdem die Liberalisierung des europäischen Außenhandels in besonderem Maße konjunkturbelebend ausgewirkt.

Zugleich zeigen Länder, die bisher in ihrer Konjunkturpolitik überwiegend weltwirtschaftlich orientiert waren (z. B. Frankreich, Italien), jetzt eine stärkere Bereitschaft zu expansiven Maßnahmen, durch welche die mit der weltwirtschaftlichen Entwicklung verbundene Expansion noch gefördert wird. Auf Grund dieser veränderten Konstellation ist in der westlichen Welt eine allgemeine Tendenz zur konjunkturellen Angleichung unverkennbar.

Aus der allgemeinen weltwirtschaftlichen Aufschwungsbewegung ergeben sich günstigere Aussichten für den deutschen Export.

Indessen geht mit dieser weltwirtschaftlichen Entwicklung eine in ihren Grenzen noch nicht absehbare, ständige Verteuerung der wichtigsten

überseeischen Rohstoffe einher. Bewirtschaftungs- und Preisstop-Maßnahmen zur Sicherung des amerikanischen Rüstungsprogramms stehen bevor, denen sich andere Länder, je nach ihrer wirtschaftlichen Verflechtung mit den Vereinigten Staaten, möglicherweise werden anpassen müssen.

Die Hausse an den Weltrohstoffmärkten wird zwar auch das westdeutsche Kostengefüge beeinflussen; bei der starken Arbeitsintensität der westdeutschen Exportindustrie dürfte sie aber die Absatzmöglichkeiten Westdeutschlands nicht entscheidend beeinträchtigen.

Dauert der gegenwärtige weltpolitische Zustand an und treten keine neuen politischen Komplikationen ein, so ist zu erwarten, daß von der Ausfuhr in den nächsten Monaten starke Anregungen auf die Wirtschaft der Bundesrepublik ausgehen, die eine beträchtliche Steigerung der Erzeugung und eine wesentliche Erhöhung der Beschäftigung mit sich bringen. Die von der Verschuldung der öffentlichen Hand ausgehende Einkommensfinanzierung und die aus der wachsenden Investitionstätigkeit sowie der zunehmenden Exportproduktion anfallenden Einkommen werden nunmehr auch die Verbrauchswirtschaft beleben.

Zusätzliche allgemeine Konjunkturbelebungsprogramme werden unter diesen Umständen weniger dringlich. Für Teilgebiete, vor allem für den Wohnungsbau, und in Ländern, die wie Westberlin und Schleswig-Holstein von der Belebung bisher noch wenig oder gar nicht erfaßt wurden, besteht jedoch die Notwendigkeit solcher Programme weiter. Die allgemeine Belebung könnte ihre Durchführung erleichtern. Trotzdem wird man die zu erwartende Entlastung des Arbeitsmarktes nicht überschätzen dürfen.

[illegible]

* D = Gesamtdeutschland, DBR = Deutsche Bundesrepublik, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone), SBZ = Sowjetische Besatzungszone, W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin, G-B = Groß-Berlin. — † E = Monatsende, S = Monatssumme, TD = Tagesdurchschnitt. — c) Berichtigte Zahlen. — Geschätzte und vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.

1) Ohne Ausländer in Lagern. — 2) Lebendgeborene. — 3) ohne Totgeborene. — 4) Einschl. Weihnachtsgratifikation. — 5) Gesamtverkehr (Inlandverkehr einmal gezählt) einschl. Durchfuhrverkehr und Interzonenverkehr ohne baahneigen Güterkraftverkehr. — 6) Nach Aufhebung der Blockade am 12. 5. 1949 bis zum Beginn des Eisenbahnstreiks am 21. 5. 1949, der am 30. 6. 1949 beendet wurde. — 7) D. h. Summe der ein- u. ausgelandeten Mengen unter Doppelzählung der Güter, die im Bundesgebiet sowohl ein- als auch ausgelandeten werden. — 8) Einschl. Durchgangsverkehr; Inlandsverkehr nur einmal gezählt. — 9) Einschl. Verkehr mit dem Ausland. — 10) Einschl. Stadtechnellbahn und Obsus. — 11) Ab Jan. 1950 DBR. — 12) Bis Sept. 1949 nur Außenhandel des VWG. — 13) Einschl. West-Berlin.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Wiesbaden. — Hauptamt für Statistik und Wahlen, Berlin-Wilmersdorf. — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).

Gegenstand	Einheit†)		1949										1950				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Ver. Staaten von Amerika																	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	57647	57819	58694	59619	59720	59947	59411	59001	59518	58556	56947	56953	57551	58668	59731
" ohne Landwirtschaft	"	"	50254	49999	49720	49924	50073	51441	51254	51290	51640	51783	50749	50730	50877	51473	51669
Arbeitslose	"	"	3167	3016	3289	3778	4095	3889	3351	3576	3409	3489	4480	4684	4123	3515	3057
Produktion, gesamt ²⁾	1935/39 = 100	D	184	179	174	169	161	170	174	166	173	180	183	180	187	189	193
" Verarb. Industrie	"	"	193	184	179	175	168	178	184	176	179	188	192	192	194	198	"
Bergbau	"	"	136	148	145	133	123	129	119	112	141	132	130	118	144	141	"
Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz ³⁾	Mrd. \$	S	37,1	35,9	36,0	36,4	34,8	37,1	37,2	34,6	35,5	34,7	35,7	36,6	37,9	36,7	"
" Lagerhaltung ^{3) 4)}	"	E	58,2	57,8	56,9	56,4	55,3	54,6	54,6	54,4	54,0	53,6	54,1	53,9	54,5	54,8	"
Außenhandel, Generaleinfuhr	Mill. \$	S	633	534	541	526	456	491	531	559	594	605	623	600	664	583	660
" Generalausfuhr	"	"	1177	1166	1092	1104	899	880	906	850	836	943	746	773	868	808	825
Goldbestand, gesamt	"	E	24314	24332	24342	24466	24520	24608	24602	24584	24479	24427	24395	24345	24246	24247	24231
" Bundes-Res.-Banken ⁵⁾	"	"	23077	23099	23116	23245	23285	23362	23350	23320	23232	23176	23198	23120	23020	22509	22477
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	"	27439	27417	27507	27493	27394	27393	27412	27407	27543	27600	26941	27068	27042	27047	27088
Bankdebitoren, gesamt ⁶⁾	"	S	98335	89206	88969	98276	88353	88536	90257	90747	88588	106274	95336	86273	104027	91714	"
Konsumkredite, gesamt ⁷⁾	"	"	15335	15595	15843	16124	16198	16453	16803	17223	17815	18779	18344	18126	18304	18629	"
Emissionen, gesamt ⁸⁾	"	"	695	949	757	1644	765	617	707	823	489	731	1185	799	1060	700	"
" Neues Kapital	"	"	600	904	681	1550	685	309	519	675	379	513	817	711	769	525	"
Aktienkurse (416 Aktien) ⁹⁾	1935/39 = 100	D	118,0	118,5	117,7	112,0	117,8	121,8	123,8	127,3	129,1	132,7	135,1	136,7	138,8	141,8	146,9
Kurse festverzinslicher Werte ⁹⁾	vH	"	100,6	100,6	100,5	101,0	101,4	101,8	101,8	101,8	102,0	102,4	102,1	102,0	101,8	101,5	"
Staatsseinnahmen	Mill. \$	S	6133	2306	2751	4928	2061	2917	4885	1993	2727	4255	3480	3607	5622	2092	"
Staatsausgaben	"	"	3621	2748	2822	4579	3434	3585	3995	3111	3127	3722	3323	2496	3269	2847	"
Großhandelspreise ¹⁰⁾	1926 = 100	D	158,4	156,9	155,7	154,5	153,5	152,9	153,6	152,2	151,6	151,2	151,5	152,7	152,7	152,9	155,9
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	1935/39 = 100	"	169,5	169,7	169,2	169,6	168,5	168,8	169,6	168,5	168,6	167,5	166,9	166,5	167,0	167,3	168,6
Großbritannien																	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	22006	22097	22136	22151	22163	22212	22230	22255	22307	22222	22265	22244	22244	22310	22331
Registrierte Arbeitslose	"	"	332	310	280	250	253	265	281	315	329	360	372	360	334	322	290
Produktion, gesamt ¹²⁾	1946 = 100	D	130	120	131	126	116	115	128	133	138	129	133	137	141	130	135
" Metallindustrie	"	"	125	116	123	117	100	107	124	123	125	115	122	136	130	121	123
" Textilindustrie	"	"	133	121	133	123	117	120	132	138	143	129	139	144	145	131	141
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	183,9	182,2	189,2	195,8	182,1	191,4	177,5	193,7	195,1	191,0	195,4	176,4	214,6	205,6	222,9
" Spezialausfuhr	"	"	160,0	137,4	151,4	143,1	141,7	137,1	142,0	156,0	160,4	153,8	175,9	155,8	184,4	149,9	182,7
Bank von England, Goldbestand	"	E	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
" Notenumlauf	"	"	1250,6	1280,3	1267,9	1277,9	1305,1	1274,9	1264,5	1258,7	1256,8	1321,9	1247,7	1247,2	1267,3	1277,7	1286,6
Emissionen, gesamt ¹³⁾	"	"	22,1	16,6	15,7	13,0	25,2	2,2	4,3	8,5	15,7	14,4	11,0	9,7	8,1	6,7	"
Aktienkurse (51 Ind.-Aktien)	1938 = 100	M	136	137	139	125	125	123	131	129	124	128	127	129	127	128	"
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	110,3	110,2	110,4	108,6	104,1	98,9	98,9	98,1	95,3	98,0	94,6	96,8	95,2	96,0	"
Staatsseinnahmen	Mill. £	S	467,0	266,9	269,1	220,7	173,3	369,9	277,5	249,9	242,2	319,0	627,7	518,0	379,9	235,0	281,0
Staatsausgaben	"	"	470,9	243,8	226,6	283,6	216,1	262,2	363,1	249,6	229,3	348,5	202,0	223,0	458,8	234,7	231,4
Großhandelspreise ¹⁴⁾	1938 = 100	D	217,4	223,4	228,1	228,6	225,6	225,4	227,5	233,8	223,9	237,6	241,4	241,0	242,1	246,4	249
Lebenshaltungskosten ¹⁵⁾	"	"	176	176	178	179	179	179	180	181	181	182	182	183	183	184	184
Frankreich																	
Arbeitslose ¹⁶⁾	1000	E	35,1	39,2	39,8	40,8	41,1	42,2	43,9	42,6	43,4	46,4	52,5	58,9	61,6	60,5	58,8
Produktion ¹⁷⁾	1938 = 100	D	127	128	131	129	115	100	120	122	124	126	126	126	112	124	127
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	77,30	85,40	81,30	71,58	67,51	65,63	74,56	69,35	72,99	84,25	87,25	96,59	93,70	92,92	80,61
" Spezialausfuhr	"	"	63,34	69,14	65,93	64,23	60,78	57,15	58,67	70,21	71,27	79,31	74,16	85,55	76,38	79,12	74,46
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	65,2	65,2	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3
" Notenumlauf	"	"	1045	1047	1043	1117	1134	1133	1211	1219	1204	1278	1289	1317	1322	1322	1361
Emissionen ²¹⁾	"	S	5,1	4,3	4,6	4,7	3,2	3,4	4,1	4,9	8,0	9,7	19,8	32,1	2,5	15,6	4,6
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1938 = 100	D	1028	1052	1014	1014	1064	1112	1116	1084	1019	1062	1083	1023	1047	1032	1036
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	107,6	109,0	108,9	107,9	107,3	108,4	109,3	110,5	110,2	109,9	109,5	110,9	111,5	112,3	111,7
Großhandelspreise (135 Waren)	"	"	1872	1846	1890	1812	1854	1918	1958	2002	2005	2062	2063	2057	2102	2097	2081
Lebenshaltungskost. (Paris, 34 W)	"	"	1781	1757	1738	1726	1715	1753	1827	1885	1912	1920	1910	1920	1906	1922	1906
Niederlande																	
Arbeitslose ¹⁸⁾	1000	E	66,5	60,5	55,1	48,7	45,9	49,9	47,1	56,5	67,2	87,8	107,6	104,8	89,3	87,5	"
Produktion, arbeitstäglich	1938 = 100	D	120	123	125	126	124	114	130	138	138	137	131	134	133	142	"
Außenhandel, Spezialeinfuhr ¹⁹⁾	Mill. hfl.	S	479	440	431	444	413	396	413	441	449	562	584	528	620	644	663
" Spezialausfuhr	"	"	287	258	277	316	288	302	325	383	405	440	403	319	406	367	377
Niederl. Bank, Goldbestand	"	E	439	439	439	439	439	426	612	612	740	740	871	871	871	871	871
" Notenumlauf ²⁰⁾	"	"	2983	2957	3005	2971	2976	3029	2996	3007	2982	3036	3009	3007	2932	3049	2981
Emissionen ²¹⁾	"	S	3,5	0,3	4,9	8,0	6,8	—	3,4	1,0	3,7	2,7	—	205,6	9,9	—	"
Aktienkurse	1938 = 100	D	140,1	144,8	145,2	145,2	148,8	153,8	157,1	155,5	150,9	152,3	154,8	153,8	148,2	142,8	"
Großhandelspreise	Juli 38/Juni 39 = 100	"	294	295	294	294	293	292	295	297	306	306	310	313	315	313	"
Lebenshaltungskosten	"	"	217	218	221	223	219	216	216	217	221	226	230	234	237	237	"
Belgien																	
Arbeitslose ²²⁾	1000	D	236,9	219,9	212,6	215,3	220,5	214,7	228,4	251,1	259,4	265,1	309,0	264,3	236,8	220,0	"
Produktion ²³⁾ , gesamt	1936/38 =																